

Platen, August von: Epistel (1828)

1 Freund, du, welchen der Kunst glühende Liebe be-
2 Wirst mit dem Tadel mich nicht unwürdiger Musse
3 Die ich im stillen Bezirk dieser Gefilde gesucht.
4 Wie mir aber allein hingehn die geflügelten Tage
5 Fragst du, während ich fern lebe der städtischen Welt?

6 Häufig bewund'r ich rings, ausruhend am Hügel, die
7 Wo den beweglichen Schirm Buche mir, Esche mir beut;
8 Süße, doch seltene Thränen, wie liebende Jünglinge
9 Seh' ich, des Thals Frühthau, hangen am Rosenge-
10 Wenn ich zurück von dem Wallfahrtsort, von der bunten
11 Kehre, dem heitersten Sitz, während die Sonne sich
12 Zweyfach lächelt mich dann dies gartenumzingelte Dorf an,
13 Bald am Wiesengestad, bald im geglätteten See;
14 Oft auch freu' ich mich dann in dem Kahne des trau-
15 Wenn auf flachem Krystall Zirkel an Zirkel sich reiht,
16 Oefter des seltenen Flors großblumiger Alpengewächse,
17 Wenn ich bewaldeter Höh'n ruhige Gipfel erstieg.

18 Doch wer ist's, der sich zu dem einsam wallenden Jüng-
19 Als willkommener Freund, bildend und liebend gesellt?
20 Flaccus, apulischer Sänger, du bist's! Frohsinnige Weisheit
21 Lehren, und glücklichen Muth, deine Gesänge das
22 Mäßig im Lauf der vergänglichen Zeit zu genießen ge-
23 Neben die Bilder des Tods stellst du der Freude
24 Führst mich nach dem beglückten Tarent, in's ländliche
25 Wo du die Wunder von Rom, ohne zu seufzen
26 Oder ich lerne von dir, zum kühlen Präneste dir folgend,
27 Wie man sinnigen Geists lese den Vater Homer.
28 Wahres verkündetest du, denn selbst in die Wälder des
29 Drang des latinischen Lieds blühende Stimme hin-
30 Deines Augusts Altäre zerbröckelten, deine Gesänge
31 Nicht, um's römische Haupt fliegen dir Vögel des

32 Strebt auch Mancher, wie du, stets hofft er die Krone
33 Und es bewahrt kein Baum köstliche Zweige für ihn.
34 Einst wohl trauert er noch um der Jahre verschwendetes
35 Leicht zwar ist der Besitz, doch das Erringen, wie
36 So um den blendenden Nacken der Fürstin bilden die
37 Zierliche Ketten, sie trägt stolz ihr Geschmeide zur
38 Aber bedenkt sie, wie oft in zerbrechlicher Glocke der
39 Um den entbehrlischen Schmuck fuhr in die Tiefe

(Textopus: Epistel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8759>)